

Kemfert, Claudia; Wittenberg, Erich

**Article**

## "Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Europa nicht vernachlässigen": Sechs Fragen an Claudia Kemfert

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Kemfert, Claudia; Wittenberg, Erich (2014) : "Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Europa nicht vernachlässigen": Sechs Fragen an Claudia Kemfert, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 81, Iss. 10, pp. 186-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/93121>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Prof. Dr. Claudia Kemfert,  
Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr,  
Umwelt am DIW Berlin

## SECHS FRAGEN AN CLAUDIA KEMFERT

# »Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Europa nicht vernachlässigen«

1. Frau Kemfert, am 22. Januar 2014 hat die europäische Kommission einen Rahmen für die europäische Klima- und Energiepolitik vorgelegt. Was sieht dieser Rahmen vor? Er sieht vor, dass in Europa konkrete Treibhausgasminde-  
rungsziele vorgegeben werden. Als Richtmarke wurden hier 40 Prozent gegenüber 1990 bis 2030 vorgeschlagen. Zudem legt er ein Ziel fest für den Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch nach 2020, es soll 27 Prozent im Jahre 2030 betragen. Leider werden diese Ziele nicht auf die Mitgliedsstaaten heruntergebrochen, zudem gibt es keine konkreten Ziele zur weiteren Verbesserung der Energieeffizienz nach 2020.
2. Wo liegen die wesentlichen Unterschiede zum letzten Energie- und Klimapaket von 2008? In Europa wurden bisher sogenannte 20-20-20-Ziele vereinbart. Dies bedeutet, dass bis zum Jahr 2020 die Treibhausgase gegenüber 1990 um 20 Prozent vermindert werden sollen, die Energieeffizienz gegenüber einer Referenzentwicklung um 20 Prozent verbessert werden soll und der Anteil der erneuerbaren Energien auf 20 Prozent erhöht werden soll. Als Fortführung nach 2020 bis 2030 wäre es wünschenswert gewesen, dass man ambitioniertere Ziele in allen Bereichen definiert hätte.
3. Auf welcher Grundlage basiert diese Neuausrichtung? Sie basiert im Wesentlichen auf einer Studie der Kommission (Impact Assessment), die errechnet, welche Auswirkungen es haben wird, wenn man bestimmte Emissionsminderungsziele durchführt und die Voraussetzungen für den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Steigerung der Effizienz verbessert. Interessanterweise zeigt diese Studie positive gesamtwirtschaftliche Wirkungen auch für ambitioniertere Politikenszenarien in allen Bereichen. Die Treibhausgasminde-  
rung, der Ausbau erneuerbarer Energien sowie die Verbesserung der Energieeffizienz wären nicht einmal sonderlich teurer im Vergleich zu einem Referenzszenario. Dennoch hat sich die Kommission politisch entschieden, sich erst einmal auf 40 Prozent Emissionsminderung zu konzentrieren. Das ist aus unserer Sicht nicht nachvollziehbar.
4. Was würde das für die Energiewende bedeuten? Die Energiewende ist eine deutsche Entscheidung, die in Deutschland umgesetzt und weiter fortgeführt wird. Es wäre allerdings wünschenswert, wenn man in Europa gleichzeitig auch konkrete Ausbauziele für erneuerbare Energien hätte, die deutlich ambitionierter sind, als man sie bis 2020 formuliert hat, und für die einzelnen Mitgliedsstaaten verbindlich wären. Davon könnte auch die deutsche Energiewende profitieren.
5. Was würde das für die Atomkraft und die Energie aus Kohle bedeuten? Wichtig ist, dass man einerseits Emissionsminderungsziele und gleichzeitig einen Ausbaupfad für erneuerbare Energien formuliert. Zudem sollte man auch weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Energieeffizienz unternehmen, die volkswirtschaftlich lohnend sind und auch wenig kosten. Wenn man auf konkrete Ziele für den Ausbau erneuerbarer Energien verzichtet, kann es passieren, dass es in einzelnen europäischen Ländern zu einem Ausbau von Atomstrom kommt. Zudem rechnet die Kommission damit, dass es sogenannte CO<sub>2</sub>-freie Kohlekraftwerke geben wird, die aus unserer Sicht technisch nicht machbar, politisch nicht umsetzbar und auch noch nirgendwo im Einsatz sind. Die Studie basiert auf unplausiblen Annahmen und leitet daraus politische Schlussfolgerungen ab. Zur Vermeidung eines weiteren Ausbaus von Kohlestrom sollte der Emissionsrechtshandel verbessert werden.
6. Sollte der aktuelle Entwurf komplett verworfen und neu erarbeitet werden? Der aktuelle Entwurf ist aus unserer Sicht unzureichend. Es geht darum, dass man die Emissionsminderungsziele ambitioniert formuliert und die klimapolitischen Maßnahmen auf europäischer Ebene und in den einzelnen Mitgliedstaaten entsprechend anpasst. Gleichzeitig sollte man im Dreiklang auch anspruchsvolle Ausbauziele für erneuerbare Energien formulieren und die Anstrengungen zur Steigerung der Energieeffizienz verstärken. Nur dann kann die europäische Energie- und Klimapolitik erfolgreich sein.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden  
Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
81. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tomaso Duso  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Dr. Kati Schindler  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

#### Chefredaktion

Sabine Fiedler  
Dr. Kurt Geppert

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Sebastian Kollmann  
Dr. Richard Ochmann  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Lektorat

Dr. Jochen Diekmann

#### Textdokumentation

Manfred Schmidt

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 74, 77649 Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01806 - 14 00 50 25,  
20 Cent pro Anruf  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.